

## Deutsche Vorstöße in den Argonnen!

### Frankreich's offizieller Bericht gibt zu, daß die Deutschen fast überall Fortschritte machen!

#### Kaiser Wilhelm's Neujahrsgruß an die Truppen!

**Offizieller deutscher Bericht.**  
Berlin, 2. Jan. (Zentralblatt) — Das deutsche Generalhauptquartier hat gestern Abend folgendes zu berichten: „Auf dem westlichen Kriegstheater hat sich bei Neuport nichts von Belang zugetragen; die Ober, St. Georges, welches von dem Feinde vollständig zerstört wurde, wieder zu erobern, ist von uns aufgegeben worden, denn die ganze Umgegend der Ortschaft ist überschwemmt und ist somit strategisch wertlos. Ostlich von Bethune nahmen wir den Engländern einen südlich vom Kanal gelegenen Schützengraben ab.“

In den Argonnen haben wir weitere Erfolge aufzuweisen; wir machten dort 400 Gefangene, eroberten 6 Maschinengewehre, 4 Minen-schleudrer und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. Ein französisches, nördlich von St. Mihiel gelegenes Feldlager wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen. Die von dem Feinde auf Bleret und auf unsere westlich von Sembeim befindliche Stellungen gemachten Angriffe wurden von uns blutig abgewiesen.

**Deutsche Kämpfe in den Argonnen.**  
Paris, 2. Jan. — Die Deutschen lassen die Franzosen in den Argonnen nicht zu Athem kommen; heute gingen sie wieder mit erneuter Heftigkeit und offenbar schwerer Verlastung zum Angriff über. Zwischen der Mosel und der Meuse wird mit großer Erbitterung gekämpft. Es ist offenbar die Absicht des Generalstabs, die Franzosen mit Macht anzugreifen, um den Deutschen, die im oberen Elsaß von Pau's Armee schwer bedrängt werden (?), Luft zu schaffen. Die Deutschen haben in ihren Angriffen etwas Terrain gewonnen; jeder Fuß breit Bodens aber wird ihnen von unseren Truppen freitig gemacht.

Auf dem linken Flügel der Alliierten finden heftige Artilleriekämpfe statt; alle Versuche der Alliierten, die Stadt La Bassée den Deutschen zu entreißen, sind fehlgeschlagen; die feindlichen Stellungen sind äußerst stark und werden mit großer Hartnäckigkeit verteidigt. General Joffre scheint entschlossen, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben (diese Idee des französischen Generalstabs ist durchaus nicht neu, doch wird er sie nie ausführen können), deshalb hat er alle verfügbaren Reserven nach dem Centrum und den rechten Flügel geschickt. General v. Kluck soll von eroberten britischen, französischen und belgischen Soldaten auf dem linken Flügel in Schach gehalten werden.

**Sylvestertag in Berlin.**  
Berlin, 2. Jan., über Haag und London. — Die heilige Sylvestertage wird von allen vorjährigen in V. J. auf Großartigkeit und Lebensfreude wesentlich ab. Wo vor 12 Monaten sich Tausende in bekannten Vergnügungsorten versammelt hatten, um den Eintritt des neuen Jahres mit hellem Jubel zu begrüßen, kommt man die Zahl der Gäste an den Fingern abzählen; die lebensfrohe Menschenmenge, welche früher zu Anbruch des neuen Jahres die Hauptstraßen der Stadt bedeckte, war in diesem Jahre auf 120 zusammengeschmolzen; und diese Leute waren nicht zum Scherzen ausgelegt; ernstes Antlitz besprachen sie die Ereignisse während der letzten fünf Monate. Kein Vergnügen, kein Modestückchen veränderte den Jahresgang. Ueberall herrschte verhaltenmäßige Ruhe. Man hatte ein Uebererkenntnis getroffen, von einer lauten Neujahrfeier Abstand zu nehmen und sich in Gedanken mit den in Feindesland lebenden Brüdern zu beschäftigen und Gott den Herrn anzuflehen, den deutschen Waffen Sieg zu verleihen. Alle Berliner Vergnügungsorte wurden kurz nach Mitternacht geschlossen, und solche, welche sonst Tag und Nacht offen hielten.

## Bum Untergang des Formidable!

Das Kriegsschiff wurde am Bug und am Heck torpediert. — 150 Mann von 750 gerettet

London, 2. Jan. — Der Daily Chronicle berichtet, daß Ueberlebende des Schlachtschiffes „Formidable“ das am Freitag im Kanal versank, meldeten, daß das Schiff am Bug und Heck von je einem Torpedo getroffen wurde und augenblicklich versank. Der britische Korrespondent des Chronicle, Gewächsmann der obigen Mitteilung, sagt, der Kapitän des Fischerdampfers „Providence“, welcher 70 Mann Besatzung des Formidable, die sich in einem Kutter gerettet hatten, annahm, behauptet, daß sich außer seinem auch andere Fischerboote in der Nähe befanden, und ist daher der Meinung, daß weitere Mannschaften gerettet und nach Dartmouth gebracht wurden. Jedoch habe er außer dem Kutter keine anderen Boote des „Formidable“ gesehen.

London, 2. Jan. — Die Zerstörung des Schlachtschiffes „Formidable“ und der damit verbundene große Verlust an Menschenleben hat in ganz England große Bestürzung und tiefe Trauer hervorgerufen. Man sieht jedoch ein, daß man sich auf derartige Fälle gefaßt machen muß, will die britische Flotte Herrin des Meeres sein. (Vergleiche die deutschen Unterseeboote, welche Woche ein oder zwei englische Schlachtschiffe wegzunehmen, ist's mit der Herrlichkeit der Briten auf See bald zu Ende.)

Es ist nicht der Verlust des Schiffes, welcher Betrübnis unter den Briten hervorgerufen hat, denn das Schiff war 15 Jahre alt und dessen Bau hatte etwa fünf Millionen Dollars gekostet, sondern der schier unersehliche Verlust von 600 Menschenleben — 150 von den 750 Mann der Besatzung wurden offenbar gerettet — ist es, der die Herzen der Briten mit Trauer erfüllt. Ein leichter Schnellkreuzer sichtete 80 Mann der Besatzung auf, und ein Fischerdampfer 70. Unter den Geretteten befanden sich 8 Offiziere und sechs Seefahrten.

Die britische Admiralität hat die Stelle wo sich die Katastrophe ereignete, nicht angegeben. In ihrem Bericht jedoch durchblicken, daß das Schlachtschiff torpediert worden ist.

Rur unter den größten Schwierigkeiten konnten die Insassen des Kutters, in welchem sich 70 Mann des Formidable gerettet hatten, an Bord des Fischerdampfers befördert werden; denn wohl an 30 Fuß hoch schlugen die Wellen des Sturmgepeitschten Meeres. Es gelang, ein Tau vom Kutter nach dem Dampfer zu werfen, und eine enge Verbindung zwischen beiden Schiffen herzustellen; nach Ablauf einer halben Stunde waren die Ueberlebenden an Bord des Dampfers. Mehrere der Geretteten haben fast nichts an und waren der Unbill der Witterung volle 12 Stunden ausgesetzt gewesen.

Das britische offizielle Informationsbureau hat über den Untergang des Formidable folgendes zu berichten: „Das Schlachtschiff „Formidable“ wurde Freitag früh im Kanal versank. Es ist noch nicht sicher, ob das Schiff das Opfer einer Seemine oder eines Unterseebootes geworden ist. Von einem leichten Kreuzer wurden 71 Mann gerettet, und es wird erwartet, daß sich weitere Mannschaften des untergegangenen Schiffes in Sicherheit befinden.“

Zur Zeit als das Schiff versank wurde befanden sich eine Anzahl höherer britischer Marineoffiziere an Bord, da es als Flaggschiff diente. Kapitän desselben war Arthur R. Worley und der Name des Unterführers Chas. A. Ballard. Kapitän John C. Deed war Befehlshaber der an Bord befindlichen Marinesoldaten. Fünf Seefahrten waren dem Offiziersstab zugehört.

Paris, 2. Jan. — Das britische Schlachtschiff Formidable, das Freitag früh in den Kanal versank, wurde auf der Höhe von Portsmouth, England, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Es wurde je ein Torpedo am Bug und am Heck lanciert. Alles deutet darauf hin, daß die Deutschen eine starke Flottenbasis bei Bebrügge etabliert haben, von wo aus die Unterseeboote ihre für die Feinde so unheimliche Fahrt antreten. In England wird

## Immer neue Fortschritte!

Die Deutschen kommen jetzt im Osten und Westen wieder besser voran!

Berlin, 2. Jan. — Folgender Bericht wurde heute vom hiesigen Kriegsamt veröffentlicht: „Die Lage auf dem östlichen Kriegstheater ist unverändert. Ostlich der Bzura und Namla (Nebenflüsse der Weichsel) haben wir Erfolge aufzuweisen; die Witterung hat sich in jener Gegend etwas gebessert. In Polen, südlich der Pilica, ist keine wesentliche Veränderung in der Lage zu melden.“

Alle feindlichen Angriffe in der Nähe von Riepport und in den Dünen wurden von unseren Truppen blutig abge schlagen. In den Argonnen haben unsere Truppen auf der ganzen Front den Feind zurückgetrieben. Heftige französische Angriffe nördlich von Verdun und gegen unsere Front auf der Linie Ailly-Hypermont nördlich von Commercy wurden mit schweren Verlusten für die Franzosen zurückgewiesen; 33 Offiziere und 100 Mann wurden von uns gefangen genommen. Bei dieser Gelegenheit eroberten wir den Bois Beules, um dessen Besitz wir seit längerer Zeit so hartnäckig gekämpft haben.

Weniger hartnäckige Kämpfe südwestlich von Saarburg nahmen für uns ebenfalls einen günstigen Verlauf.

Seit Kurzem haben die Franzosen in systematischer Weise die hinter unserer Front befindlichen Dörfer beschossen. Es gelang ihnen, ein Haus, in welchem 50 Mann einer unserer Divisionen lagen, zu zerstören; alle Insassen wurden getötet oder verwundet.

Der französische Bericht, wonach die Franzosen Schritt für Schritt in der Gegend von Steinbach vordringen und das Dorf seit erobert haben, ist unwahr. Wir haben auch kein einziges Haus aufgegeben; alle feindlichen Angriffe wurden von uns abge schlagen.

## Friedensbotschaft des Papstes.

Rom, 2. Jan. — Papst Benedikt der Fünfte hat an das amerikanische Volk nachdringende Worte gerichtet, worin er seinem Entschluß mit seinen Bemühungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortzuführen, Ausdruck gibt. Diefelbe lautet:

„Der heilige Vater wünscht dem amerikanischen Volke kundzugeben, daß er seit Entschluß ist, seine Bemühungen zur Herbeiführung des Friedens fortzusetzen. Selbst wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Dauer des Krieges zu verkürzen, wird er, wie bisher, nichts unterlassen, was die Schrecken des Krieges lindern könnte, besonders die Opfer und Leiden der vielen unschuldigen Opfer, der Kriegsgefangenen und deren Familien.“

Der Papst erkennt aufs Höchste den religiösen Geist des friedliebenden amerikanischen Volkes an, und bewundert den Ausdruck der Großmuth, die den Belgiern Hilfe brachte und den Kindern der Kriegführenden Nationen Weihnachtsgaben spendete.

„Er ist überzeugt, daß die Amerikaner, welche sich hierin so edel zeigten, zu Gott beten werden, daß er seine Friedensbemühungen fördern möge, und er hofft, daß ihr Gebet erhört werden möge und daß das neue Jahr den Frieden sehen möge.“

„Der heilige Vater hofft, daß die Amerikaner ihre Hilfskraft dem Kriegssopfern gegenüber noch steigern werden, selbst nach dem Friedensschluß, da unglücklicherweise die verderblichen Folgen solcher allgemeinen Zerstörung von Leben und Eigentum sich noch auf Jahre hinaus fühlbar machen und das Leid der Bewohner der verwüsteten Gebiete auf lange Zeit zu einem traurigen machen müssen.“

(gezeichnet)  
Kardinal Pietro Gasparri,  
Sr. Heiligkeit Staatssekretär.“

## Erfroren aufgefunden.

Der vor ungefähr drei Wochen in einer Hintergasse angefallene und um \$140 bewährte Steinarbeiter John Forsberg wurde heute morgen am Südbende des 16. Str. Waduk's erfroren aufgefunden.

## Türken siegen in Kankasien!

Die russische Presse gibt zu, daß sie bedeutende Fortschritte erzielt haben.

Petrograd, über London, 2. Jan. Die halbamtliche Novoe Vremja meldet, daß eine starke türkische Streitmacht in Kaukasien vorgeedrungen ist und bedeutendes Terrain bei Kars und Ardaban besetzt hat. Auf Anraten der Deutschen haben die Türken von einem Hauptangriff in Agropen Abstand genommen und in zahlreichen Ausfällen in Kaukasien beschäftigt. Die Türken sind mit dem besten Kriegsmaterial ausgestattet, wohl gepiegt und stehen unter gutem Kommando. Einem weiteren Vordringen der Türken konnte nur durch überlegene russische Artillerie Halt geboten werden.

**Angriff auf Konstantinopel geplant.**  
Athen, 2. Jan., über London. — Vier von Konstantinopel eingetroffene Meldungen besagen, daß die deutsche und österreichische Flotte ihre Artillerie auf kleinasiatischen Inseln, befristend daß die französische und britische Flotte einen Angriff auf die türkische Hauptstadt machen werde. Dort wohnende Fremde schloßten sich in das Innere des Landes.

London, 2. Jan. — Der Athener Korrespondent der Erpress meldet, daß in Konstantinopel eine Panik ausgebrochen ist, daß die Türken die Idee auf Ergrößerung der Offensiv aufgegeben habe. Die heiligen Meschiten, heißt es in der Depesche, sind nach Bursa (Kleinasiens) geschickt worden. Dortin wird auch der Sultan und sein Kabinett folgen. Eine Streitmacht von 150,000 ist in der Umgegend von Konstantinopel zusammengezogen worden. Adrianopel ist von allen Truppen entblößt, und alles Geschütz ist nach Schatania, das umseit der Landeshauptstadt liegt, befristet worden. Versammlungen sind entlang der Küste der Dardanellen und des Bosporus aufgeworfen und mit schweren Geschützen besetzt, um die Durchdringung der feindlichen Flotte zu verhindern. Ein Theil jener Truppen, die sich auf dem Bormark nach Agropen befanden, ist zurückgerufen worden, um die asiatische Seite der Straße von Bursa zu verteidigen. (Diese Depesche ist mit Vorbehalt aufzunehmen; erstens kommt sie aus Athen und über London, zweitens wäre es der reine Selbstmord, sollten die Kommandeure der feindlichen Schiffe versuchen, die Dardanellen zu durchbrechen; die Schiffe würden in Grund gebohrt werden.)

## Russen in Ungarn?

London, 2. Jan. — Der Rom Korrespondent der Daily Mail berichtet, daß die Russen von vier Seiten aus in Ungarn eingedrungen wären. Der Bevölkerung habe sich ein panischer Schrecken bemächtigt und viele eilen mit einem Theil ihrer Habe in Richtung nach Budapest. Dort dürfen vorläufig keine öffentlichen Versammlungen abgehalten werden (Da diese Depesche über Rom und London kommt, wo die meisten Lügenberichte fabriziert werden, so ist derselben kein Glauben beizumessen.)

## Deutsche machen in Rußland Fortschritte!

### Das von ihnen eroberte Terrain wird stark befestigt.—Erfolgreiche Vorstöße vom Norden!

#### Russen von Oesterreichern in Schach gehalten!

**Offizieller österreichischer Bericht.**  
Amsterdam, über London, 2. Jan. — Nachstehender offizieller Bericht aus Wien ist gestern Abend hier veröffentlicht worden:

Unsere Truppen, die in den Karpathen kämpfen, haben den Bormark der Russen erfolgreich zum Stillstand gebracht. Die Tag und Nacht erfolgten Angriffe der Russen auf unsere Stellungen bei Biata und südlich von Tarnow (Galizien) wurden von uns abge schlagen; wir machten 200 Gefangene und eroberten 6 Maschinengewehre. Nördlich von der Weichsel wurden unsere Operationen durch starken Nebel beeinträchtigt, haben jedoch trotzdem kleine Erfolge zu verzeichnen. Vom südlichen Kriegstheater ist nichts Neues zu berichten.“

Die russischen amtlichen Meldungen sind stark übertrieben; zwar sind etliche österreichische Offiziere und Mannschaften in Gefangenschaft geraten, aber nicht annähernd so viele, wie die Russen behaupten. Gemäß einer dem Generalstabschef General Konrad von Höndorff ausgegebenen Mitteilung hat Oesterreich alle irgenwie entbehrlichen Truppen vom südlichen Kriegstheater zurückgezogen und wird bis auf Weiteres von einer erneuten Infanterie Serbiens absehen müssen.

## Russen geben Schlappen zu.

Petrograd, 2. Jan. — Die Deutschen haben bei Biata wieder die Offensive ergriffen und haben an mehreren Punkten auch Fortschritte erlangt, aber die russischen Hauptstellungen in jener Gegend sind nicht gefährdet. (Wenn etwas derartiges schon in Petrograd zugegeben wird, kann man versichert sein, daß es den Russen bei Biata herlich schlecht ergangen ist.) Während der Kämpfe bei Biata erlitten die Deutschen schwere Verluste (natürlich); die Russen verloren keinen Mann, hielten es jedoch trotzdem für angebracht, zu retirieren.)

Zwischen der unteren Weichsel und der Pilica haben die Deutschen zahlreiches schweres Geschütz in den Kampf gebracht und etwas an Terrain gewonnen; ein Theil des obersten Gebietes wurde ihnen später wieder abgenommen; beide Seiten haben schwere Verluste erlitten. Zwei Kanonen dauern die Kämpfe fort; zwischen den Mündungen der Biata und der Pilica wieder die Offensive ergriffen. Zu blutigen Kämpfen ist es auch bei Dpoznio und Lupochina gekommen.

Die Deutschen haben ihre Stellungen am Bzura-Fluß und am linken Ufer der unteren Weichsel stark befestigt. Die von den Deutschen eroberten Städte Lodz, Lomitz, Skiernewice und Piotrkau sind von ihnen

ebenfalls stark besetzt, wie Katsch und Czestochowa; deren dortige Stellungen sind fast ebenso uneinnehmbar, wie diejenigen an der Grenze selbst.

Flüchtlinge von Westpolen, die jetzt in Petrograd eingetroffen sind, melden, daß die Deutschen dort hunderte von Fabriken zerstört und alles verfügbare Baumaterial zur Herstellung von Befestigungswerken benützt haben. Die starke Flotte der Deutschen befindet sich gegenwärtig bei Lomitz und Piotrkau, von wo aus sie heftige Vorstöße gegen die russischen Stellungen unternehmen. Hinter ihrem Rücken haben die Deutschen ein vorzügliches Bahn- und Telegraphensystem eingerichtet.

## Kaiser Franz Joseph wohltauf.

Wien, 2. Jan. — Alle bisher kürzlich veröffentlichten Berichte, Kaiser Franz Joseph sei totkrank, waren aus der Luft gegriffen, denn der greise Herrscher empfing die Mitglieder der kaiserlichen Familie und nahm deren Glückwünsche zum neuen Jahre entgegen. Später präsidirte er bei einer Feiastel.

## Das neue englische Heer.

London, 2. Jan. — Das Kriegsamt hat bekannt gemacht, daß in England sechs Armeen gebildet werden, von welchen jede drei Armeekorps umfassen soll. (Auf dem Papier macht sich das alles sehr nett; wie aber Kriegsminister Michener das Menschennaterial für die Heere aufzutreiben gedenkt, darüber verlaute nichts.)

## Bryan über Prohibition.

Lopezka, Kas., 2. Jan. — In einem an Elton G. Horton gerichteten Brief erklärt Staatssekretär William F. Bryan, daß totale Abstinenz der sicherste Weg der Vernichtung des Alkohols sei. In diesem Brief sagt Bryan: „In der Angelegenheit betreffend Prohibition denke ich, daß wir gegenwärtig das Hauptgewicht auf die Kontroverse in den einzelnen Staaten legen sollten. In einigen Staaten ist die Zeit zum Handeln da und glaube ich, daß es das Beste gegen die Saloons wärdt. In der Debatte über das Amendement wurde viel über lokale Selbstverwaltung gesprochen und wurde diese gegen nationale Prohibition in's Feld gestellt. Sie brauchen sich darüber nicht aufzuregen. Die Viktor-Interessen haben so wenig Respekt vor lokaler Selbstverwaltung als vor einer Bundes-Aktion.“ Soweit Herr Bryan — and der muß es wissen!



Dem Ertrage zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland: Graferson-Ehrensoldat Karl Franz Joseph von Oesterreich (in der Mitte) und der heldenmüthige Verteidiger von Brunnau, Feldmarschall-Leutnant von Rudnowski (ganz rechts), während einer Besichtigung der Stellung.